

Der verstorbene Sohn meldet sich durch Spuk

Dr. Jeffrey Kane ist Vizepräsident für akademische Angelegenheiten an der Long Island University in Brooklyn, New York. Er hat über die Philosophie des Wissens und über Erziehungsfragen publiziert. Sein ältester Sohn Gabriel starb 2003 in einem Autounfall, vier Tage vor seinem 22. Geburtstag. Was danach geschah, beschreibt die Journalistin Leslie Kean in ihrem Buch (*Kean 2017*). Ich gebe es hier gekürzt wieder:

An Gabriels 22. Geburtstag hörten sein Vater und seine Mutter Janet einen lauten Krach irgendwo in ihrem Haus, kümmerten sich aber nicht weiter darum. Als der Vater vor dem zu Bett gehen in seinen begehbaren Kleiderschrank trat, fand er auf der rechten Seite alle Regalbretter zerbrochen und auf den Boden gefallen. Einen nachvollziehbaren Grund dafür gab es nicht. Auf dem Haufen von Kleidern, Schuhen und Photoalben lag das Album von Gabriels Geburt oben auf. Jeffrey drängte sich die Frage auf, ob dies wohl mehr als ein Zufall war.

Eine kurze Zeit danach hatte die Mutter eine Sitzung bei einem Medium, das ihr (angeblich) von Gabriel die Mitteilung machte, er werde ihnen Münzen (Zehncentstücke) zukommen lassen, um zu zeigen, dass er in der Nähe ist. Jeff hielt das für Blödsinn und meinte, das könne bestenfalls in eine sich selbst erfüllende Prophezeiung münden. Ein paar Tage danach gingen Janet und die Tochter Emily an den Strand zum Baden. Beim Schwimmen verspürte Emily plötzlich eine Münze in ihre Hand gleiten. Für Jeff war das nur ein dummer Zufall. Wieder ein paar Tage später wachte Jeff in der Nacht auf und bemerkte, dass zweieinhalb Meter vor ihm so etwas wie eine Münze auf dem Boden lag. Den Gedanken, es könne sich um eine Münze von Gabriel handeln, verwarf er sogleich wieder als blödsinnig und drehte sich im Bett auf die andere Seite. Sofort hörte er klar und deutlich Gabriels Stimme in seinem Kopf sagen: „*Aha, kuck mal auf das Datum! Es ist 1981.*“. Und tatsächlich war es eine Münze mit der Prägung 1981, dem Geburtsjahr von Gabriel.

Im Sommer 2003 fuhren Jeff und Janet mit dem Auto durch den Acadia National Park im Bundesstaat Maine. Jeffrey musste an seinen verstorbenen Sohn denken und sagte: „*Ich wünschte, Gabriel könnte mir ein Zeichen geben, so dass ich weiß, dass er in der Nähe ist.*“. Im selben Moment sprang der Stundenzeiger der Autouhr um eine Stunde nach vorn. Beide Eheleute sahen das, fanden aber keine rationale Erklärung dafür. Drei Tage später, als sie wieder im Auto unterwegs waren, erklärte Jeff seiner Frau, die Änderung der Anzeige der Uhr könne eine fehlerhafte Umschaltung der Zeitzone gewesen sein. Wenn sich die Anzeige um zwei Stunden verschoben hätte, ent-

fielen diese Erklärungsmöglichkeiten. Einige Minuten später sprang die Uhr um zwei Stunden vor.

Ein andermal lag Jeff krank im Bett und spürte die Gegenwart von Gabriel. Die Matratze direkt neben ihm schien gedrückt zu werden. Also sagte er: *„Gabe, wenn du wirklich hier bist, dann brauche ich ein bestätigendes Zeichen.“*. Sofort ging der Strom im ganzen Haus weg und kehrte nach einigen Minuten wieder. Eine normale Erklärung wurde nicht gefunden.

Seit Gabriels Tod empfing der Vater Gedanken, die von seinem verstorbenen Sohn zu kommen schienen. Er schrieb sie in Briefform auf. Er fand sie sehr klug und beruhigend. Aber Jeff war im Zweifel, ob es sich nicht nur um seine eigenen Gedanken handelte, mit denen er seine Trauer verarbeitet. Deshalb sagte er zu Gabriel: *„Wenn du es bist, von dem die Gedanken stammen, und nicht ich, dann sag mir etwas, das ich normalerweise nicht wissen kann, etwas, das für mich keinen Sinn ergibt, unlogisch ist, aber dennoch aufgeklärt werden kann.“*. Als Antwort kam der Satz: *„Ich bin rot.“*. Jeff dachte ein paar Wochen ohne Erfolg darüber nach und sagte schließlich seiner Frau: *„Es müssen meine eigenen Gedanken sein, denn ich finde keine Auflösung des Rätsels.“*. Ungefähr eine Stunde nach dieser Feststellung wurde ein Paket geliefert. Darin war ein Gemälde von einer roten Engelsfigur, die Jeff sofort an Gabriel erinnerte, so dass er weinen musste. In dem Paket war ein Zettel mit einer Mitteilung von der Mutter einer Schülerin von Janet. Sie sagt darin, dass sie das Bild beim Vorbeigehen in einem Schaufenster gesehen und aus irgendeinem Grund gekauft habe. Irgendetwas habe sie gezwungen, das Bild ihnen zu schicken. Sie wisse nicht, warum sie das gemacht habe. Am Bild steckte eine Karte des Künstlers, auf der stand: *„Die Farbe Magenta der Kleidung kommt in unserem Lichtspektrum dem Licht am nächsten, das von denen ausgesendet wird, die in ihrer Jugend verstorben sind. Es ist die Farbe der Kommunikation und der Liebe zwischen den sogenannten Toten und den Lebenden“*. Nun verstand der Vater, was sein toter Sohn ihm mit „ich bin rot“ hat sagen wollen.

Bei einer anderen Gelegenheit bekam Janet von einem Medium zu hören, Gabriel habe aus dem Jenseits zu ihr gesagt: *„Nimm Dich in acht!“*. Da sie in der Vergangenheit Brustkrebs gehabt hat, machte ihr diese Warnung große Sorge. Jeff sagte in dieser Situation zu Gabriel: *„Ich will von dir keine kryptischen Ansagen. Ich muss wissen, wie es um Mama steht. Ich will im Schlaf mit dir darüber reden.“*. Danach legte er sich auf die Couch, konnte aber nicht einschlafen. Es war inzwischen 22:45 Uhr und das Telefon klingelte. Eine helllichtige Freundin meldete sich und sagte: *„Ich habe gerade mit meiner Mutter telefoniert, als Gabriel mich anbrüllte. Er sagte: Leg auf! Mein Vater muss unbedingt mit mir sprechen. Leg auf und ruf ihn jetzt an!“*

Sie gehorchte, sprach mit Gabriel und überbrachte Jeff die Nachricht, dass mit Janet alles in Ordnung und nichts zu befürchten sei.

Drei oder vier Monate nach Gabriels Tod saß Jeff im Zimmer seines verstorbenen Sohnes auf dessen Bett und trauerte um ihn. In der Dunkelheit des Raumes sah er am Fußende des Bettes für mindestens eine Minute einen goldenen, ovalen Lichtball von ungefähr 30 cm Durchmesser und 45 cm Höhe in ca. 2 m Entfernung schweben, der dann langsam verblasste. Er war weich abgerundet, aber von eindeutiger Form. Da Jeff keine natürliche Erklärung dafür ausmachen konnte, überlegte er, ob sich so vielleicht Gabriel zeigen könnte.

Einige Monate später besuchte Jeff das bekannte Medium George Anderson. Mitten in der Sitzung sagte dieser unvermittelt: *„Du hast ihn als ein Licht im dunklen Raum gesehen. Du wusstest nicht, ob er es war, aber er sagt mir, ich solle dir ausrichten, dass es wirklich so war.“* Diese Aussage bestärkte Jeff darin zu meditieren und in der Meditation Gabriel zu fragen, warum er sich so und nicht als Erscheinung gezeigt habe, die er hätte erkennen können. Gabriel antwortete, er habe ihm auf diese Weise eine wichtige Lektion erteilen wollen. Das Licht, das Jeff sah, sei von der Art, die in jeder menschlichen Seele vorhanden ist. Jedermann habe dieses goldene Licht in sich.

Beurteilung

Angesichts der ehrenwerten Personen wie Jeffrey Kane und Leslie Kean gehe ich davon aus, dass es sich um echte Erfahrungen handelt.

Sowohl für Jeff als auch für Gabriel gibt es ein Motiv, die geschilderten Phänomene paranormal zu erzeugen. Von daher kann man also nicht entscheiden, ob es sich um die Leistung eines Lebenden oder eines Verstorbenen handelt. Wenn es sich um Jeffs paranormale Leistung handelt, muss er ASW in Höchstform angewendet haben und die Gedanken und Handlungen anderer Menschen gesteuert haben (Frau kauft Bild und verschickt es). Bei ASW geht es darum, dass Dinge ins Bewusstsein kommen, die nicht mit normalen Sinnen aufgenommen worden sind. Ich habe Schwierigkeiten, mir vorzustellen, wie Jeff das Geschehen um das Bild mit der rot gekleideten Person sozusagen „hinter seinem eigenen Rücken aushecken“ und paranormal ausführen konnte, ohne dass ihm bewusst wurde, was er tat. Warum erkennt Jeff nicht unmittelbar hellsichtig, dass mit seiner Frau alles in Ordnung ist, und konstruiert stattdessen das Geschehen um das Telefonat?

Solche Fragen treten nicht auf, wenn man die Vorkommnisse als Einwirkung aus dem Jenseits akzeptiert. Der zwölfjährige Chris aus dem Fall von Loyd

Auerbach (Bsp. 47 in Band 3) hat uns diese Wirkungsmöglichkeit als Projektion seiner Gedanken in ein menschliches Gehirn gut beschrieben.

Literatur

Kean, Leslie (2017) *Surviving Death / A Journalist Investigates Evidence for an Afterlife*, Crown Archetype, New York, ISBN: 978-0-553-41961-0, S. 240-245

Die Geschichte zu "Ich bin rot" im Video von Kane erzählt:

<https://www.youtube.com/watch?v=llGWplmCYeg>